

Lichterkette in Darmstadt

gegen Rassismus, gegen Gewalt und
für Beibehaltung des geltenden Asylrechts

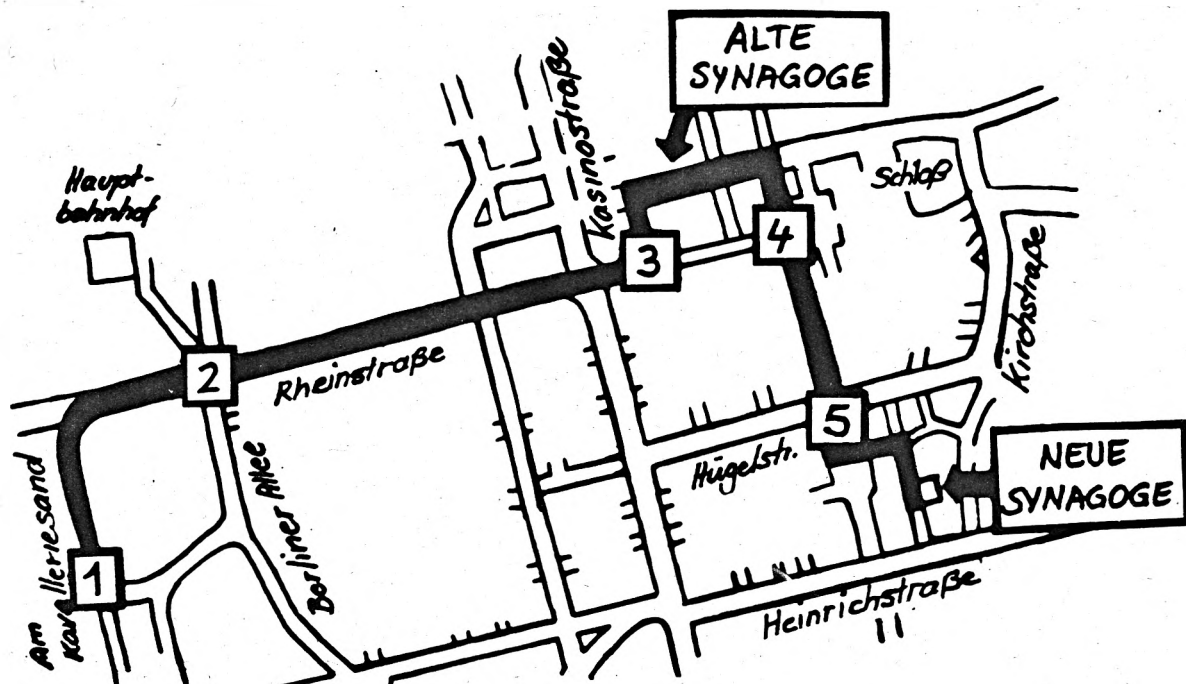
am Samstag, 30.1.1993, um 18 Uhr
Beabsichtigte Strecke:
von der neuen über die alte Synagoge
zum Flüchtlingslager Am Kavalleriesand

Das Darmstädter Bündnis bittet die Teilnehmer der Lichterkette, zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit der HEAG zu folgenden im Plan markierten Treffpunkten zu kommen:

Sie kommen aus westlichen Stadtteilen: Am Kavalleriesand (1), Haltestelle Berliner Allee(2)

Sie kommen aus nördlichen oder südlichen Stadtteilen: Kennedyplatz(3)

Sie kommen aus östlichen Stadtteilen: Luisenplatz(4), Wilhelminenplatz(5)



Das "Darmstädter Bündnis gegen Rassismus und rechtsextreme Tendenzen" ist ein Zusammenschluß von etwa 50 Organisationen aus Darmstadt und Umgebung sowie zahlreichen Einzelpersonen.

Weitere Informationen entnehmen Sie der Darmstädter Presse oder rufen Sie unter 06151 / 204 80 das Info-Telefon des Bündnisses an, das vom 18. bis 29. Januar Mo. bis Fr. von 17 bis 19 Uhr besetzt ist.

Zur Finanzierung der Lichterkette (es entstehen hohe Kosten für Druck der Plakate und Flugblätter u.ä.) bitten wir um (abzugsfähige) Spenden auf unser Konto 61 48 40 bei der Sparkasse Darmstadt, BLZ 508 501 50, Stichwort "Dem Haß keine Chance/Bündnis".

"Der Schoß ist fruchtbar noch aus dem das kroch" (B. Brecht)

60 Jahre Machtergreifung der NSDAP
16 Monate Hoyerswerda
3 Monate Mölln

"Als Hitler am 30. Januar 1933 zum Kanzler ernannt wurde, sagten die berufsmäßigen Sprecher der deutschen öffentlichen Meinung ihm keine lange Regierungszeit voraus." Mit diesem Satz leitet Golo Mann in seiner "Deutschen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts" das Kapitel über das 3. Reich ein. Auf fatale Weise wurde damals die drohende Gefahr von vielen Deutschen unterschätzt. Nur wenige glaubten daran, daß Hitler seine Ankündigungen wirklich wahr machen würde. Und wer "kein gutes Gefühl bei der Sache" hatte, hoffte darauf, daß es schon nicht so schlimm wird, daß er/sie persönlich wohl nicht betroffen sei, oder daß der ganze Spuk schnell zu Ende geht. Und dann gab es noch die Bürger, die die politische Entwicklung bis 1933 ablehnten, aber darauf verwiesen, daß die Machtergreifung ja ganz legal erfolgt und Protest daher nicht angebracht ist. Bei der Industrie hatte sich Hitler schon zuvor gut eingeführt. Der Widerstand gegen die Durchsetzung des Nazi-Regimes blieb gering, die Mehrheit der Bevölkerung fühlte sich ohnmächtig oder sah weg. Die Folgen dieser Dulder-Haltung sind hinlänglich bekannt: Holocaust, 2. Weltkrieg, Tod und Zerstörung.

60 Jahre nach Beginn des "Tausendjährigen Reiches" finden in zahllosen großen und kleinen Städten Deutschlands Demonstrationen und Licherketten gegen die rassistischen Übergriffe, Brandanschläge und Morde der vergangenen Monate statt. Viele Menschen erinnern sich an Auschwitz und wissen, das darf nie wieder "passieren". Die deutsche Geschichte lehrt, daß wir die Verteidigung der Freiheit, der Menschenwürde und der körperlichen Unversehrtheit nicht anderen überlassen dürfen. Nur wenn jede/r einzelne in alltäglichen Situationen Zivilcourage zeigt und seinen Abscheu vor ausländerfeindlichen Handlungen und Äußerungen öffentlich macht, nur wenn sich jede/r einzelne mit den bedrohten Menschen solidarisiert, können wir die rechtsextremen Gewalttäter zurückdrängen.

Vor 60 Jahren hat die schweigende Mehrheit geschwiegen, bis es zu spät war. Das "Darmstädter Bündnis gegen Rassismus und rechtsextreme Tendenzen" ruft Bürger aller Sprachen, Nationalitäten, Religionen und Hautfarben zu einem unübersehbaren Zeichen auf: **Beteiligen Sie sich am Samstag, 30. Januar 1993, an der Licherkette gegen Rassismus, gegen Gewalt und für die Beibehaltung des geltenden Asylrechts. Machen Sie den rechtsextremen Gewalttätern klar, daß diese nicht auf Ihre Unterstützung rechnen können.**

Geben Sie aber auch ein Signal an unsere Politiker, endlich mit den Sonntagsreden Schluß zu machen und statt dessen eine menschenwürdige Flüchtlingspolitik zu betreiben. Die massive Einschränkung des Asylrechts, die vor 4 Wochen im Asylkompromiß vereinbart wurde, ist ein unreflektiertes Zurücktreten des Staates vor rassistischen Gewaltverbrechen. Und so erzeugt die Gewalt der Rechtsextremen auch staatlich legitimierte Gewalt. Denn was ist es anderes als Gewalt, wenn Flüchtlinge nicht länger durch das Grundgesetz geschützt und statt dessen an ihre Verfolger in der Heimat ausgeliefert werden? Was ist es anderes als Gewalt, wenn versucht wird, die Opfer der rechten Übergriffe zu Tätern eines angeblich massenhaften Asylmißbrauchs umzudefinieren. **Sagen Sie NEIN! Kommen Sie zur Licherkette!**